

Beiträge

zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Teget- gebilde von Ober-Lapugy

von

J. L. Neugeboren.

(Fortsetzung.)

18. *Cerithium pygmaeum* Philippi.

Hörnes l. c. Taf. XLII. Fig. 21.

Die thurmformige Schale unserer Exemplare hat ein sehr spitzes Gewinde, welches aus 8 bis 10 fast ebenen, mit 3 perlsehnurartigen Reihen umgürteten Umgängen gebildet wird; die Perlen aller drei Reihen von gleicher Grösse stehen genau untereinander und hängen in vertikaler Richtung sogar ein wenig zusammen; an der Schlusswindung kommt noch eine vierte hinzu, worauf noch ein glatter Reifen folgt, der noch übrige Theil der Basis ist glatt. Der rechte Rand der runden Mündung muss äusserst gebrechlich sein, da er an sämmtlichen mir vorliegenden Exemplaren sehr beschädigt ist; der linke legt sich als dünne Lamelle um die Spindel. Der Canal scheint nach dem, was von ihm an meinen Exemplaren vorhanden ist, übereinstimmend mit der Angabe des Herrn Dr. Hörnes, kurz gewesen zu sein und war am Grunde mit einer Ausrandung versehen. Höhe nicht ganz ein W. Z.

Diese von Philippi an den Küsten Siciliens lebend angetroffene Art kommt fossil ausser Lapugy, wo sie eine Seltenheit ist, nur noch bei Steinabrunn im W. Becken, bei Modena und auf der Insel Rhodus vor.

19. *Cerithium bilineatum* Hörnes.

Hörnes l. c. Taf. XLII. Fig. 22.

Die Schale ist bald cylindrisch, bald um die Mitte mehr oder weniger aufgeblasen und oben stark zugespitzt. Das aus 8 bis 10 fast ebenen Umgängen bestehende Gewinde ist mit einer

doppelten Reihe von Knoten geziert, von welchen die oberen stets grösser sind und nach der Beobachtung des Herrn Dr. Hörnes an Wiener Exemplaren manchmal viereckig erscheinen, so dass die obere Reihe dann das Ansehen eines gekerbten Bandes gewinnt. An der Schlusswindung bemerkt man eine dritte gekörnelte Reihe und sodann zwei, glatte Reifen während die Basis glatt ist. Der äussere Rand der runden Mündung ist sehr dünn und daher meist sehr beschädigt, der innere schwach. Die Spindel ist gedreht und anstatt des Canals ist eine Ausrandung vorhanden. Höhe nicht viel über $\frac{1}{4}$ W. Z.

Diese bei Lapugy seltene Art kommt nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen nur noch bei Steinabrunn im W. Becken vor, wo sie ebenfalls sehr selten ist.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction: **Der Vereinsausschuss.**

Gedruckt bei Georg v. Closius in Hermannstadt.